

# Heilig Nacht

Autor(en): **Ineichen, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **19 (1957)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186757>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## I der helge Nacht

(Einsiedler Dialekt)

*Im töiffverschnyte Heimeddorff  
Tuet's i der Nacht spot lüüte.  
Ä Chileglogge singt äs Lied  
Us gueten, alte Zyte.*

*Im letschte Gadehuus, absyts,  
Se zündt ä Stubelampe,  
Mi gseht im Schnee keis Wägli meh,  
Müesst z'erscht eis zwäg goh trampe.*

*Am Himmel aber glänzt ä Stärn  
Und wundered is Schybli.  
's ischt helgi Nacht. Äs Göifli lyt  
As Mueters Härz, im Stübli.*

Otto Hellmut Lienert

## Heilig Nacht

*Es Häсли höcklet ganz durfrore  
Bimene Grotzli det im Schnee,  
S' lost und strüset beedi Ohre  
's hed am Wäg e Schatte gseh.*

*Dette gönd, vom Mond beschiene  
Bärglüt weidli nidsi zue  
's isch e Vatter mit zwei Chlyne,  
Los, wie gyrid ihri Schueh!*

*Dr Vatter lauft schier gar um d'Wetti  
Wäget für die beede Chind  
As sie ja nid z'spät zur Metti  
I dr Chile unne sind.*

*'S isch mer-si, es sygid d'Hirte  
Wo dr heiter Stärn gseh hend,  
Wo mit grosse, gschwinde Schritte  
Jetz zum Chind as Chrippli wend!*

Fritz Ineichen